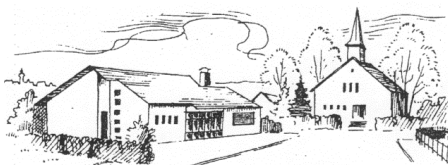


Evangelische Kirchengemeinde Munderkingen



Mai 2020

Ein Gruß von Ihrer Kirchengemeinde



Sie halten gerade einen Hoffnungsbrief Ihrer Kirchengemeinde in den Händen. Er enthält keine Termine und mögliche Veranstaltungen. Vielmehr haben sich einige KGRler Gedanken zum Thema Hoffnung gemacht.

Wir laden Sie ein, zu stöbern und inne zu halten. Vor allem aber die Hoffnung nicht aufzugeben, dass wir diese Zeit gut überstehen.

Herzliche Grüße, Ihr Kirchengemeinderat

Hebräer 10, 23

Obacht

Familie und Freunde

Freiheit

Natur

Umsicht

Nächstenliebe

Glaube

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben,
dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Römer 15, 13

Ich sehe Menschen in ihrer Angst.

Angst vor Corona.

Angst vor Krankheit.

Angst um die Liebsten und Nächsten.

Angst vor wirtschaftlicher Not.

Angst vor dem Überleben in dieser Zeit.

Wenn ich Angst verspüre, schlage ich mein Gesangbuch auf.

Unter der Nummer 361 finde ich von Paul Gerhardt:

„Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt

Der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.

Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,

der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

Das Lied hat 12 Strophen.

Der Beginn der Strophen führt zu Psalm 37 Vers 5:

„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn,

er wird's wohl machen.“

Lieber Vater im Himmel, so rufe ich zu Dir. So bete ich zu Dir.

Und Du gibst mir Hoffnung.

Denn Du bist bei mir.

Du bist bei mir in Gesundheit und in Krankheit.

Du bist bei mir im Leben und im Sterben.

Du bist bei mir in guten Zeiten und auch in der Not.

Und Du bist bei den Meinen.

In dieser Hoffnung und Zuversicht darf ich ruhig sein in Dir.

Was mir Hoffnung schenkt

Eigentlich müsste es heißen, wer mir Hoffnung schenkt.

Wer mir in meinem Leben Hoffnung schenkt, das ist Jesus Christus. Er schenkt mir eine Hoffnung, deren Inhalt die Vorfreude ist, die Vorfreude darauf, von Jesus Christus erwartet in seinen Armen zu liegen. Diese Hoffnung konzentriert mich auf ihn, begrenzt mich nicht nur auf die Gegenwart, auf das was ich gerade fühle und erlebe und erfahre. Diese Hoffnung hebt mich darüber hinaus und erfüllt meine Gegenwart mit einem ganz neuen Inhalt.

Es ist so, wie bei Kindern, die in der Adventszeit von Vorfreude auf den Heiligen Abend erfüllt sind. Sie leben ganz auf diesen Abend zu. Es ist so, wie bei alten, gebrechlichen, einsamen Menschen, deren Kinder und Enkel weit weg wohnen, die ihre Kinder und Enkel jahrelang nicht gesehen haben. Dann flattert unerwartet eine Postkarte ins Haus, auf der steht: „Wir kommen zu deinem Geburtstag!“ Wie verändert diese Karte den ganzen Alltag, das ganze Leben.

Der Grund der Hoffnung ist nicht das, was schon geschehen ist, was schon erlebt wurde, was schon eingetreten ist.

Der Grund der Hoffnung ist das, was noch aussteht, was in der Zukunft liegt. Wer mir Hoffnung schenkt, das ist Jesus Christus, eine Hoffnung, die nicht stirbt, bis sich das, was aussteht, worauf sich die Hoffnung bezieht, erfüllt hat, nämlich in unangefochtener Gemeinschaft mit Christus zu leben, in vollkommener Geborgenheit, Freude und Liebe.

Meine Hoffnung lasse ich mir stärken durch Worte der Bibel, von Musik, die vor einigen Jahrhunderten komponiert wurde, nämlich von vielen Kantaten Johann Sebastian Bachs, von aktueller Musik, wie zum Beispiel den Liedern von Hans-Joachim Eckstein, von einem Buch, das mich immer wieder staunend innehalten lässt, die „Theologie des Alten Testaments“ von Jörg Jeremias.

Die Hoffnung, die ich meine, kann uns durch Krisen durchtragen, durch schwerste Krisen durchtragen, wie sie es bei den ersten Christen auch getan hat. Die ersten Christen hatten es wegen ihres Glaubens schwer, wegen eines Glaubens, der das eh schon schwere Leben in der damaligen

Zeit noch zusätzlich erschwerte durch Bedrängnis, Verfolgung, Verhaftung, Folter und Hinrichtung. Aber die ersten Christen hielten an der Hoffnung auf Christus, an der Vorfreude auf ihn fest.

Diese Hoffnung ermutigte sie zum Leben und gab ihnen Zuversicht, Gelassenheit und Kraft im Sterben. Wie gesagt, diese Hoffnung hob sie über ihre Gegenwart hinaus und erfüllte gleichzeitig ihre Gegenwart ganz und gar.

Um diese Hoffnung bitte ich für diese Gemeinde und für mich.

Diese Hoffnung soll uns erfüllen und durch die jetzige Krise durchtragen. Diese Hoffnung soll uns in der Zeit unseres Erdenlebens tragen und aus dieser Zeit in die Ewigkeit.



Frühling

Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin.
Die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande.

Hoheslied 2,11-12

Öffnen wir unsere Augen für die Farben des Frühlings. Öffnen wir unsere Ohren für das Singen der Vögel. Spüren wir die Sonnenstrahlen auf unserer Haut. Schmecken wir den ersten Rhabarberkuchen auf unserer Zunge.

Herr öffne uns das Herz für all das, was Schönes und Gutes um uns herum passiert in dieser schwierigen Zeit.



Impressum

Evangelische Kirchengemeinde Munderkingen, Prälat- Rieger-Str. 29,89597 Munderkingen

Tel.: 07393/4997. Das Gemeindehaus erreichen sie unter Telefon 07393/917514.

Email: Pfarramt.Munderkingen@elkw.de, Homepage: www.kirche-munderkingen.de

Das Pfarramtsbüro ist dienstags von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr und donnerstags von 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr besetzt. Hier erreichen Sie Gemeindeassistentin Brigit Ertle. Sie ist auch für die Finanzen der Gemeinde verantwortlich.

Konten der Kirchenpflege: Sparkasse, IBAN: DE90 6305 0000 0009 5256 89 Volksbank, IBAN: DE60 6309 1010 0630 4000 08.

Verantwortlich für diese Ausgabe des Hoffnungsbriefes sind Pfarrer Michael Hain, Gabi Pilger Reinhard Störk und Irina Zoller.

Titelbild: I. Zoller; Fotos: Pfr. M. Hain; Laura Pilger; Redaktionsschluss: 01.05.2020

Schauen Sie doch auch mal auf unserer Homepage vorbei:

www.kirche-munderkingen.de